

Rechtsextreme in Liechtenstein verhielten sich 2014 ruhig

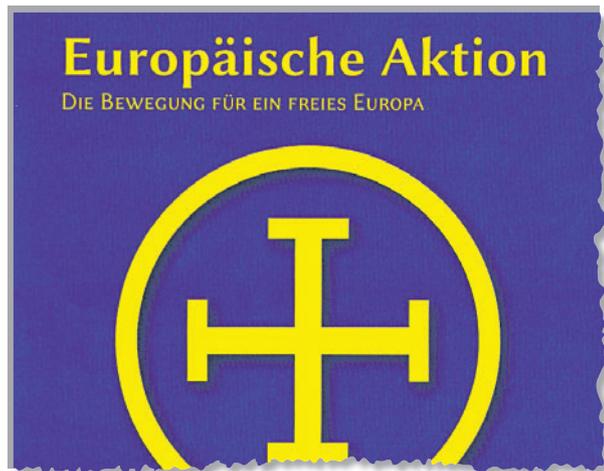
Überblick Im vergangenen Jahr mussten erfreulicherweise erneut keine Gewaltvorfälle registriert werden, welche der Rechten Szene zuzuschreiben waren, wie es im Monitoringbericht 2014 heisst. Diese war hauptsächlich über Internetverlautbarungen der EA sowie der VJFL in Erscheinung getreten.

VON HANNES MATT

Der Monitoringbericht zum Thema Rechtsextremismus wird seit 2011 jährlich vom Liechtenstein-Institut publiziert und zeigt Vorfälle und Aktivitäten auf. Seit mehreren Jahren bemühen sich Land und Regierung, fremdenfeindliche Ideologien konsequent zu bekämpfen. Um die Entwicklung im Bereich Rechtsextremismus in Liechtenstein zu beobachten und zu dokumentieren, wurde 2010 das Liechtenstein-Institut als unabhängige Institution von der Gewaltschutzkommission der Regierung beauftragt, einen jährlichen Monitoringbericht zu erstellen.

EA in Aktion

Deren Direktor, Politologe Wilfried Marxer, zieht im neuesten Monitoringbericht das Fazit, dass sich die Aktivitäten der rechtsextremen Gruppierungen im Jahr 2014 weitgehend auf Internetbotschaften der «Europäischen Aktion» (EA) und der «Volkstreuen Jugend Fürstentum



Regelmässig verteilt die Europäische Aktion in Liechtenstein Flugblätter. Das letzte soll laut Landespolizei vor einigen Wochen in Umlauf gebracht worden sein.

(Archivbild: VB)

Liechtenstein» (VJFL), die sich Anfang Jahr auf ihrer Webseite «mit frischem Wind und einem überarbeiteten Strategiemodell im Aufklärungsfeldzug der Wahrheit» zurückmelde- te, beschränkt haben - auf dem Niveau des Vorjahres. Gewaltvorfälle mit rechtsextremem Hintergrund seien nicht bekannt geworden und auch entsprechende Gerichtsfälle

waren keine zu verzeichnen. In Erscheinung trat - wie in den Vorjahren auch - vor allem die EA. Deren geistiger Vater, der bekannte Holocaustleugner Bernhard Schaub, versucht dabei, rechtsextreme Gruppierungen in Europa zusammenzubringen, wie es im Bericht heisst. Seit mehreren Jahren werden die Ziele der EA mit Flugblättern und weite-

ren Aktionen in Liechtenstein verbreitet. Es fänden zudem regelmässig internationale Treffen mit Beteiligung von Aktivisten aus Liechtenstein statt.

Im August 2014 soll die EA indes - nach Information auf deren eigener Website - «an zahlreichen exponierten Standorten in Begleitung eines mit LED-Lichtschläuchen bestückten Stofftransparentes in Erscheinung getreten sein».

Darauf zu sehen: Das Kruckenkreuz. Das EA-Symbol kann als eine Art Ableitung des Hakenkreuzes gesehen werden und war auch im autoritär geführten Österreichischen Ständestaat 1934 bis 1938 das Symbol der Vaterländischen Front und des Ständestaates, wie im Monitoringbericht zu lesen ist. Seit September 2014 betreibt die EA Liechtenstein zusätzlich eine eigene Facebook-Seite, auf welcher regelmässig das nationale und internationale

Geschehen aus der Perspektive der EA kommentiert wird.

Keine spezifischen Massnahmen

Obwohl Rechtsextremismus in verschiedenen Interviews und Presseberichten behandelt wurde - ferner gab es auch im Landtag mehrere Kleine Anfragen und die Einreichung einer Interpellation zum Thema - erfolgten im vergangenen Jahr

aber keine spezifischen Massnahmen, heisst es weiter.

«Es ist zwar grundsätzlich erfreulich, dass keine Gewalt mehr verübt wird», kommentiert Polizei-

chef Jules Hoch den Monitoringbericht auf «Volksblatt»-Anfrage. «Wir sind uns aber bewusst, dass man eine Organisation wie die EA mit Blick auf ihre Weltanschauung weiterhin im Auge behalten muss.»

Der aktuelle Bericht ist auf der Webseite der Landespolizei, der Gewaltschutzkommission oder des Liechtenstein-Institutes zu finden.

«Man behält die Europäische Aktion im Auge.»

JULES HOCH
POLIZEICHEF